



ÖSTERREICHISCHES **⑥1** Int.Cl^a: A61J 017/00
PATENTAMT

⑯ AT PATENTSCHRIFT

⑪ Nr. 379 508

⑬ Patentinhaber: "MAM" BASYARTIKEL EXPORTGESELLSCHAFT M.B.H.
WIEN, ÖSTERREICH

⑭ Gegenstand: SCHNULLER

⑯ Zusatz zu Patent Nr.
⑯ Ausscheidung aus:
⑯ Angemeldet: 1983 10 03, 3498/83
⑯ Ausstellungsriorität:
⑯ Unionspriorität:

⑯ Beginn der Patentdauer: 1985 06 15
⑯ Längste mögliche Dauer:
⑯ Ausgegeben: 1986 01 27
⑯ Erfinder:

⑯ Abhängigkeit:

⑯ Druckschriften, die zur Abgrenzung vom Stand der Technik in Betracht gezogen wurden:

DE-OS 2837438 DE-OS 3117348 FR-PS 2460245 US-PS 4193407
US-PS 4195638 GB-PS 112200

Die Erfindung betrifft einen Schnuller mit einem hohlen, elastischen, im Querschnitt im wesentlichen ovalen Sauger, der in einer mittigen Öffnung eines Schildes befestigt ist, welcher um diese mittige Öffnung herum Durchbrechungen aufweist.

Aus der AT-PS Nr. 215605 ist ein Schnuller bekannt, bei dem in einer mittigen Öffnung im Schnullerschild ein Sauger mittels eines von einer Abdeckkappe, die am Schnullerschild auf der dem Sauger gegenüberliegenden Seite angebracht ist, vorstehenden zylindrischen Vorsprunges festgeklemmt ist. Der Schnullerschild, der bezüglich des Saugers konvex gewölbt ist, weist in seinem Randbereich ein kreisförmiges, kleines Loch auf, das zur Befestigung eines Bandes od.dgl. dient.

Weiters sind bereits Schnuller bekanntgeworden (vgl. z.B. die DE-OS 3117348, FR-PS Nr. 2.466.245 und US-PS Nr. 4,193,407), bei denen ebenfalls ein hohler, aus Gummi od.dgl. bestehender Sauger in einer mittigen Öffnung des Schnullerschildes mit Hilfe eines keil- oder stöpselförmigen Klemmteiles festgeklemmt ist. Der Schnullerschild ist dabei beispielsweise rund oder aber ungefähr lemniskatenförmig bis oval ausgebildet, und dadurch - oder aber durch einen ovalen Querschnitt des Saugers - wird eine definierte Lage des Schnullers im Mund erreicht. Hierbei ist weiters vorgeschlagen worden, in den beiden Schildabschnitten beidseits des Saugers, im Bereich der Mundwinkel, je mittig ein kleines Loch vorzusehen. Ein anderer Vorschlag ging dahin, über den Schnullerschild verteilt mehrere kleine Löcher vorzusehen, so daß der Schnullerschild ein siebartiges Aussehen erhält. Diese Löcher haben vor allem den Zweck, als sogenannte Notatmungslöcher eine Atmung auch dann zu ermöglichen, wenn der Schnuller versehentlich in den Mund des Kindes gelangt, bewirken jedoch auch in gewissem Ausmaß eine Belüftung des Mundbereiches des den Schnuller verwendenden Kindes, vgl. z.B. die DE-OS 3117348, wo auf ein Freilegen der Mundwinkel durch Vorsehen einer Abstufung im Schild in Kombination mit Löchern im Bereich der Mundwinkel hingewiesen wird, wodurch ein Wundscheuern hintangehalten werden soll und die Mundwinkel leichter trocken gehalten werden können. Eine stärkere Belüftung des Mundbereiches und Speichelabführung können alle diese Löcher jedoch nicht gewährleisten.

Ähnliche Notatmungslöcher in Form von vier kleinen, kreisförmigen Öffnungen sind auch beim Schnuller gemäß der US-PS Nr. 4,195,638 im - dort kreisrunden, flachen - Schnullerschild vorgesehen. Eine ähnliche Schnullerausbildung mit vier kreisrunden Öffnungen im Schild, von denen zwei im Bereich der Mundwinkel angeordnet sind, und die zur Anbringung einer Schnur gedacht sind, ist in der GB-PS Nr. 112,200 beschrieben. Auch bei diesen bekannten Schnullern wird keine ausreichende Belüftung und Speichelabführung im Mundbereich ermöglicht, und überdies wird durch die Löcher kaum eine Materialverminderung beim Schnullerschild erreicht.

Schließlich ist auch bereits ein Schnuller vorgeschlagen worden (DE-OS 2837438), bei dem ein im Querschnitt ovaler Sauger in einer mittigen Öffnung eines in Ansicht insbesondere herzförmigen oder aber kreisförmigen Schildes mittels eines Stöpsels festgeklemmt ist, an dem auf der dem Sauger gegenüberliegenden Seite ein Grifftring befestigt ist. Der Schild weist dabei insbesondere mehrere kreisförmig um die mittige Öffnung herum vorgesehene, durch radiale Stege voneinander getrennte schlitzförmige, gekrümmte Durchbrechungen auf, die zum einen eine leichtere Verformbarkeit des Schildes mit sich bringen und zum andern in der Art einer Speichelsammel- und -abfuhrinne wirken sollen. Die Gesamtfläche der Durchbrechungen ist aber auch hier im Verhältnis zur Schildfläche verhältnismäßig gering, so daß ein Trockenhalten des Mundbereiches des den Schnuller verwendenden Kindes tatsächlich nicht gewährleistet ist. Weiters ist auch bei diesem Schnuller, wie auch bei den andern bekannten Schnullern, die Löcher im Bereich der Lippen aufweisen, von Nachteil, daß die Lippen in den Durchbrechungen bzw. Löchern vorquellen können. Auch wird der bei Schnullern mit kompaktem, d.h. undurchbrochenem Schild durch die Abdeckung der Lippen erzielte Effekt der Förderung einer Nasenatmung verhindert.

Es ist nun Ziel der Erfindung, einen Schnuller der eingangs angegebenen Art zu schaffen, bei dessen Verwendung einerseits der Bereich um den Mund herum ausreichend belüftet wird und etwaiger Speichel in diesem Bereich abtrocknen kann, so daß Reizungen, Rötungen oder Entzündungen der empfindlichen Haut des Kleinkindes vermieden werden, und der anderseits trotz Versehen eines großen Schildes, wie er durch Vorschriften in verschiedenen Ländern verlangt wird, leicht ist und sich so insbesondere auch für Kleinkinder im Säuglingsalter gut eignet, wobei

nichtsdestoweniger das den Schnuller verwendende Kind zu einem Atmen durch die Nase angehalten werden soll.

Hiezu ist der erfundungsgemäße Schnuller eingangs erwähnter Art dadurch gekennzeichnet, daß der Schild gitterförmig ausgebildet ist, wobei die Durchbrechungen Lufttrocknungsöffnungen bilden und durch zumindest zwei beidseits der mittigen Öffnung vorgesehene mittige, in Richtung der längeren Querachse des Saugers verlaufende Lippenabdeckstege voneinander getrennt sind.

Die Erfindung sieht somit eine gitterartige Ausbildung des Schnullerschildes vor, bei der eine für die Erzielung einer geringen Masse auch bei größeren Schildabmessungen und für eine Belüftung der Mundpartie optimale Gesamt-Durchbrechungsfläche, bezogen auf die Fläche des Schnullerschildes, erzielt werden kann. Die Durchbrechungen können nämlich großflächig vorgesehen werden und erbringen so eine wesentliche Materialersparnis, was vor allem deshalb, weil dadurch die Masse des Schnullers insgesamt reduziert wird, sowie auch aus Kostengründen vorteilhaft ist. Durch die Gitterstruktur können gerade so starke Materialbereiche, als für die Festigkeit des Schildes notwendig, vorgesehen werden, im Gegensatz zu einem mehr oder weniger kompakten Schnullerschild, in dem kleine bzw. schmale, insbesondere schlitzförmige Öffnungen vorgesehen sind, wie dies bei den bekannten Schnullern der Fall ist. Demgemäß eignet sich der vorliegenden Schnuller in besonders vorteilhafter Weise für Kleinkinder im Säuglingsalter, z.B. bis etwa 3 Monate. Ergänzend ist auszuführen, daß die mittigen Lippenabdeckstege, die an sich eine Abkehr von dem Grundgedanken darstellen, eine möglichst großflächige Durchbrechung vorzusehen, deshalb von Bedeutung sind, weil sie die Lippen beim Gebrauch abdecken, so daß die Lippen nicht bei einem festen Ansaugen des Schnullers in den Durchbrechungen vorquellen können. Dies kommt insbesondere dann zur Geltung, wenn der Schild bezüglich des Saugers konkav gewölbt ist, kann jedoch auch bei einer flachen oder konvex gewölbten Schildausbildung bereits vorteilhaft sein. Weiters fördern die Lippenabdeckstege dadurch, daß sie den Mund abdecken und verschließen, die Atmung durch die Nase. Nichtsdestoweniger können die Durchbrechungen im Schild insgesamt groß genug bemessen werden, um ein wirksames Belüften und Abtrocknen des Speichels sowie eine Verminderung der Masse sicherzustellen.

Um etwaigen Speichel großflächig um den Mund herum abtrocknen lassen zu können und dabei doch eine ausreichend stabile, feste Gitterstruktur des Schildes zu erzielen, ist es vorteilhaft, wenn die Durchbrechungen außer durch die horizontalen Lippenabdeckstege nur durch einen in Richtung der kürzeren Querachse des Saugers zumindest oberhalb der mittigen Öffnung, vorzugsweise auch unterhalb derselben, verlaufenden vertikalen Stegbereich voneinander getrennt sind. Bei dieser Ausbildung sind also die Durchbrechungen quadrantenartig angeordnet, wobei gegebenenfalls die beiden unterhalb des Lippenabdecksteges vorgesehenen Durchbrechungen zu einer einzigen, bogenförmigen Durchbrechung miteinander verbunden sind.

Um die Gesamtfläche der Durchbrechungen besonders groß gestalten zu können, ist es weiters von Vorteil, wenn die Ränder der Durchbrechungen außen im wesentlichen dem Verlauf des benachbarten Schildrandes folgen, wobei ein Randstreifen des Schildes mit annähernd konstanter Breite gebildet ist. In ähnlicher Weise ist es auch günstig, wenn die Ränder der Durchbrechungen innen der Umrißlinie einer auf der dem Sauger gegenüberliegenden Seite einer die Sauger-Befestigungsstelle abdeckenden und insbesondere mit Griffabflachungen versehenen Kappe folgen.

Ein optimales Verhältnis zwischen Materialbereich und Durchbrechungsfläche des Schnullerschildes, auch im Hinblick auf die Gesamtfestigkeit des Schnullerschildes, kann ferner erreicht werden, wenn die Lippenabdeckstege und der Randstreifen ungefähr gleich breit, z.B. 5 bis 6 mm breit, sind.

Die Festigkeit des Schnullerschildes kann weiters auch dadurch erhöht werden, daß der Randstreifen des Schildes und/oder die Lippenabdeckstege an der Außenkante eine in Richtung zur vom Sauger abgewandten Seite gekrümmte Form aufweist bzw. aufweisen. Diese umgebogene Form der Außenkante des Randstreifens bzw. der Lippenabdeckstege hat überdies den Vorteil, daß Eindrückungen einer scharfen Kante des Schnullerschildes und damit Rötungen u.dgl. nachteilige Einwirkungen auf der Haut des Kleinkindes vermieden werden.

Die Erfindung wird nachstehend an Hand von in den Zeichnungen dargestellten Ausführungsbeispielen noch weiter erläutert. Es zeigen: Fig.1 eine Draufsicht auf einen Schnuller, von der

Seite der Abdeckkappe her gesehen; Fig.2 einen Längsschnitt durch diesen Schnuller, gemäß der Schnittlinie II-II in Fig.1; Fig.3 einen Längsschnitt durch diesen Schnuller, gemäß der Schnittlinie III-III in Fig.1; die Fig.4 und 6 je eine axonometrische Ansicht eines weiteren Schnullers; und die Fig.5 und 7 je eine Schnittansicht des Schnullers gemäß Fig.4 bzw. Fig.6 von unten, gemäß der Linie V-V in Fig.4 bzw. Linie VII-VII in Fig.6.

Der in den Fig.1 bis 3 dargestellte, besonders bevorzugte Schnuller weist einen in einem Schild --1-- mittig in einer Öffnung --2-- festgeklemmten hohlen Sauger --3-- aus Kautschuk od.dgl. Material auf, der einen ungefähr ovalen Querschnitt aufweist. Der Schild --1-- ist dabei in seinem mittleren, die Öffnung --2-- aufweisenden, ungefähr kreisförmigen Abschnitt --4-- annähernd flach, und er verläuft von diesem Abschnitt --4-- bezüglich des Saugers --3-- konkav gewölbt, wobei insgesamt, wie aus Fig.1 ersichtlich ist, eine ungefähr lemniskatenartige oder Schmetterling-ähnliche Form oder Umrißlinie für den Schnullerschild --1-- vorgesehen ist. Der Schild --1-- könnte dabei auch am gemäß Fig.1 oberen und unteren Längsrund ungefähr gerade verlaufen, d.h. die dort gezeigten Einbuchtungen --5, 6-- könnten entfallen, und gegebenenfalls könnte der Schnullerschild sogar eine ovale oder runde Form aufweisen. Wichtig ist hier nur, daß die Abmessung des Schnullerschildes im Bereich der kürzeren Achse des Saugers (Schnittlinie III-III) klein genug ist, damit der Schild --1-- beim Gebrauch unterhalb der Nase des Kindes Platz findet.

An der vom Sauger --3-- abgewendeten Seite ist am Schild --1-- eine im wesentlichen runde, haubenförmige Kappe --7-- befestigt, die innen einen einstückigen, rohrartigen Klemmfortsatz --8-- mit elliptischem Querschnitt aufweist, der dazu dient, einen dickeren Abschlußwulst --9-- des Saugers --3-- gegen den Rand der Öffnung --2-- im mittleren Abschnitt --4-- des Schildes --1-- zu klemmen und an einem Durchrutschen durch die Öffnung --2-- zu hindern. Die Kappe --7-- ist, wie insbesondere aus Fig.1 und 3 ersichtlich ist, mit parallel zur längeren Achse des Saugers bzw. Schnullerschildes (entsprechend der Schnittlinie II-II in Fig.1) verlaufenden Griffabflachungen --10-- versehen, um ein bequemes, sicheres Ergreifen des Schnullers an der Kappe --7-- zu ermöglichen.

Die Kappe --7-- selbst kann am Schnullerschild --1-- beispielsweise durch Kleben oder durch Ultraschallschweißen befestigt sein, wozu am Schild --1-- im mittigen Abschnitt --4-- eine entsprechend dem Innenumriß der Kappe --7-- verlaufende Schulter --11--, die durch eine Verdickung des Schildes --1-- in diesem Abschnitt gebildet ist, vorgesehen ist. Gegebenenfalls können im Klemmfortsatz --8-- sowie im Bereich der Verbindung Schild-Kappe oder aber nur in der Kappe --7-- nicht näher gezeigte Lüftungsnuten, Lüftungslöcher od.dgl. vorgesehen sein, um das innere des Saugers --3-- wie an sich bekannt mit der Umgebung zu verbinden.

Wie aus Fig.1 ersichtlich ist, sind im Schnullerschild --1-- beidseits der Abdeckkappe --7-- (bzw. des in Fig.1 nicht ersichtlichen Saugers) Durchbrechungen --12, 13, 14 und 15-- quadrantenartig vorgesehen. Durch diese Unterbrechungen --12 bis 15-- erhält der Schild --1-- ein gitterartiges Aussehen, wobei die äußeren Ränder der Durchbrechungen, z.B. die Ränder --16 und 17-- bei der Durchbrechung --12--, ungefähr parallel zum benachbarten Außenrand des Schnullerschildes --1-- verlaufen, und in entsprechender Weise der innere Rand --18-- ungefähr parallel zur Umrißlinie der Abdeckkappe --7-- verläuft. Dadurch verbleibt ein eine annähernd konstante Breite aufweisender Material-Randstreifen --19--, dessen Breite insbesondere 5 bis 6 mm beträgt. Dieselbe Breite weist vorzugsweise ein zwischen jeweils zwei Durchbrechungen --12, 13 bzw. 14, 15-- belassener mittiger horizontaler Quersteg --20 bzw. 21-- auf, der sich in Richtung der längeren Achse (Schnittlinie II-II) des Schildes --1-- erstreckt und als Lippenabdecksteg dient. Diese mittleren Stege --20, 21-- decken nämlich bei der Verwendung des Schnullers die Lippen ab und verschließen so den Mund, so daß eine Nasenatmung des Kindes gefördert wird. Weiters verhindern diese Stege --20, 21-- ein Vorquellen der Lippen, wie es sonst möglich wäre, wenn sie nicht vorgesehen wären, d.h. die Durchbrechungen --12 und 13 bzw. 14 und 15-- jeweils zu einer einzigen großen Durchbrechung zusammengefaßt wären.

Wie weiters insbesondere aus Fig.1 und 2 ersichtlich ist, verläuft der äußere Rand des Schnullerschildes --1--, d.h. die Kante --22-- des Randstreifens --19--, etwas in Richtung vom Sauger --3-- weg gebogen, wodurch nicht nur die Festigkeit des Schnullerschildes --1-- erhöht

werden kann, sondern auch eine abgerundete, nicht scharfkantige Auflagefläche --23-- erhalten wird. Ähnliche in Richtung vom Sauger --3-- weg gebogen verlaufende Kanten können selbstverständlich auch die Stege --20, 21--, sowie weiters entsprechende, sich in Richtung der kürzeren Querachse des Saugers --3-- vertikal erstreckende und die oberen Durchbrechungen --12, 14-- bzw. unteren Durchbrechungen --13, 15-- jeweils voneinander trennende Material- oder Stegbereiche --26, 28-- aufweisen, auch wenn dies in den Zeichnungen nicht näher ersichtlich ist.

Trotz des Vorhandenseins der Stege --20, 21-- und Stegbereiche --26, 28-- weisen die Durchbrechungen --12 bis 15-- insgesamt eine ausreichend große Fläche auf, um eine Belüftung des Mundbereiches sicherzustellen und etwaigen Speichel vom Mundbereich abtrocknen zu lassen. Ferner erbringen die Durchbrechungen eine Materialreduktion, was außer einer Kostensparnis vor allem auch eine Verminderung der Gesamtmasse des Schnullers mit sich bringt, so daß der vorliegende Schnuller außerordentlich leicht ausgeführt werden kann. Dadurch eignet er sich insbesondere für Kinder im Säuglingsalter.

In Fig.4 und 5 ist ein Schnuller mit einem kreisrunden, flachen bzw. ebenen Schild --1-- dargestellt, in dessen mittiger Öffnung (in den Zeichnungen nicht näher ersichtlich) ein Sauger --3-- in an sich bekannter, nicht näher erläuterter Weise mit Hilfe eines Stöpsels --24-- festgeklemmt ist, so daß der Abschlußwulst --9-- des Saugers an einem Durchrutschen durch die Öffnung im Schnullerschild --1-- zwischen dem Öffnungsrand und dem Stöpsel --14-- gehindert ist. Der Stöpsel --24-- trägt weiters als Handhabe für den Schnuller einen Ring --25--. Der Sauger --3-- weist wieder einen ovalen Querschnitt auf, wie insbesondere aus Fig.5 ersichtlich ist, und die Richtung der längeren Querachse des Saugers --3-- ist in Fig.4 und 5 mit a-a' angedeutet.

Im Schnullerschild --1-- sind wieder Durchbrechungen --12, 13, 14, 15-- vorgesehen, wobei einerseits zwischen den Durchbrechungen --12, 13-- auf der gemäß Fig.5 rechten (in Fig.4 linken) Seite des Saugers --3-- einerseits und zwischen den Durchbrechungen --14, 15-- auf der andern Seite des Saugers anderseits je ein in Richtung der längeren Querachse des Saugers --3-- verlaufender Steg --20, 21-- belassen ist. Diese Stege --20, 21-- dienen wieder zur Lippenabdeckung, wogegen die Durchbrechungen --12 bis 15-- eine wesentliche Reduktion der Masse des Schnullerschildes und damit des gesamten Schnullers mit sich bringen sowie eine Belüftung und Speicheltröcknung im Mundbereich erlauben. Die Durchbrechungen können dabei, wie in Fig.5 bei den Durchbrechungen --13 und 15-- gezeigt ist, annähernd einen Viertelkreisbogen beschreiben, sie können jedoch auch, wie bei den Durchbrechungen --12 und 14-- veranschaulicht ist, kürzer sein. Zwischen den Durchbrechungen --13 und 15-- ist dabei ein vertikaler schmaler Stegbereich --26-- vorhanden, und sofern die gemäß Fig.5 oberen Durchbrechungen --12 und 14-- ebenfalls annähernd einen Viertelkreisbogenverlauf haben, wie bei --27-- mit strichlierten Linien angedeutet ist, kann auch dort ein relativ schmaler Stegbereich --28-- oder aber, ähnlich wie beim Schnuller gemäß Fig.1 bis 3, ein breiter Stegbereich --28--, wie in Fig.5 mit vollen Linien dargestellt, vorgesehen sein, um den mittleren Abschnitt --4-- des Schnullerschildes mit dem verbleibenden Randstreifen --19-- - der auch hier eine ungefähr konstante Breite aufweist - zu verbinden.

Beim Schnuller gemäß Fig.6 und 7 ist wieder ein bezüglich des Saugers --3-- konkav gewölbter Schild --1-- vorgesehen, in dem mittig der Sauger --3--, wie an sich bekannt, mit Hilfe eines Stöpsels --24--, an dem ein Ring --25-- befestigt ist, festgeklemmt ist, so daß der Abschlußwulst --9-- des Saugers nicht durch die Öffnung im Schild --1-- durchrutschen kann. Auch hier weist der Schnullerschild --1-- quadrantenartig angeordnete Durchbrechungen --12, 13, 14, 15-- auf, wobei beidseits des Saugers --3-- ein in Richtung der längeren Achse a-a' des Saugerquerschnittes bzw. Schnullerschildes verlaufender Steg --20 bzw. 21-- zur Lippenabdeckung belassen ist. Die gemäß der Darstellung in Fig.7 oberen Durchbrechungen --12 und 14-- bzw. unteren Durchbrechungen --13 und 15-- sind jeweils durch einen breiteren Stegbereich --29 bzw. 30-- voneinander getrennt.

Wenn es aus Festigkeitsgründen vertretbar ist, etwa wenn der Schnullerschild --1-- aus einem entsprechend festen, nicht zerbrechlichen Kunststoffmaterial besteht, ist es auch möglich, die Durchbrechungen noch größer vorzusehen, und ferner beispielsweise, wie in Fig.7 bei --31--

angedeutet ist, die unteren Durchbrechungen --13 und 15-- zu einer einzigen Durchbrechung zusammenzufassen. Ähnliches gilt selbstverständlich auch für die weiter oben beschriebenen Schnuller, wie insbesondere jenen gemäß Fig.4 und 5, und umgekehrt kann auch beim Schnuller gemäß Fig.6 und 7 jeweils ein den schmalen Stegbereichen --26 und 28-- in Fig.5 entsprechender schmaler Stegbereich zwischen den Durchbrechungen --13 und 15-- einerseits bzw. --12 und 14-- anderseits vorhanden sein. Weiters ist in Fig.7 mit einer strichpunktierter Linie angedeutet, daß der in Draufsicht als oval gezeigte Schnullerschild --1-- auch mit einer Einbuchtung --32-- an der Oberseite versehen sein kann, so daß eine ungefähre Nieren- oder Herzform erhalten wird. Wenn eine entsprechende Einbuchtung auch an der Unterseite vorgesehen wird, wird eine Form ähnlich jener gemäß Fig.1 erhalten.

Die Stege --20, 21-- bzw. Stegbereiche --29, 30--, verbinden wieder wie bei den zuvor beschriebenen Ausführungsbeispielen den mittleren Abschnitt --4-- des Schnullerschildes --1-- mit einem annähernd konstant breiten Randstreifen --19--.

Selbstverständlich können auch bei den Schnullern gemäß den Fig.4 und 5 bzw. 6 und 7 die Außenkanten des Schnullerschildes --1-- wie auch die Kanten der Stege --20, 21-- bzw. Stegbereiche --26, 28, 29, 30-- einen zur vom Sauger --3-- abgewandten Seite hin weggebogenen Verlauf haben, wie dies beim Schnuller gemäß Fig.1 bis 3 bei --22-- vorgesehen ist.

Wenn die Erfindung vorstehend an Hand von bevorzugten Ausführungsbeispielen näher erläutert wurde, so sind doch weitere Abwandlungen und Modifikationen möglich. Beispielsweise sind beim Schnuller gemäß Fig.1 bis 3 andere Verbindungen zwischen Kappe --7-- und Schnullerschild --1-- einerseits, wie etwa Schnappverbindungen, und zwischen dem Sauger --3-- und dem Schnullerschild --1-- anderseits, wie etwa mit gesonderten, von der Kappe in ihre Klemmstellung gedrückten Keilen, die in das Innere des Saugerhalses bis etwa in die Ebene des Schnullerschildes auf der Saugerseite vorstehen, denkbar. Ferner können die Durchbrechungen --12 bis 15-- bei den Schnullern gemäß Fig.1 bis 3 und Fig.6 und 7 (oder auch die Durchbrechungen --12, 14-- beim Schnuller gemäß Fig.4 und 5) anstatt der gezeigten ungefähr viereckigen Gestalt auch eine andere Form aufweisen. Weiters können auch bei den Schnullern gemäß Fig.4 bis 7 Abdeckkappen ähnlich wie gemäß Fig.1 bis 3 vorgesehen sein, und umgekehrt können beim Schnuller gemäß Fig.1 bis 3 Klemmbefestigungen des Saugers --3-- im Schnullerschild mit Hilfe von Stöpseln, die einen Ring tragen, vorgesehen sein.

P A T E N T A N S P R Ü C H E :

1. Schnuller mit einem hohlen, elastischen, im Querschnitt im wesentlichen ovalen Sauger, der in einer mittigen Öffnung eines Schildes befestigt ist, welcher um diese mittige Öffnung herum Durchbrechungen aufweist, dadurch gekennzeichnet, daß der Schild (1) gitterförmig ausgebildet ist, wobei die Durchbrechungen (12, 13, 14, 15) Lufttrocknungsöffnungen bilden und durch zumindest zwei beidseits der mittigen Öffnung (2) vorgesehene mittige, in Richtung der längeren Querachse des Saugers (3) verlaufende Lippenabdeckstege (20, 21) voneinander getrennt sind.

2. Schnuller nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Durchbrechungen (12, 13, 14, 15) außer durch die horizontalen Lippenabdeckstege (20, 21) nur durch einen in Richtung der kürzeren Querachse des Saugers (3) zumindest oberhalb der mittigen Öffnung (2), vorzugsweise auch unterhalb derselben, verlaufenden vertikalen Stegbereich (28, 26; 29, 30) voneinander getrennt sind.

3. Schnuller nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, daß die Ränder (16, 17) der Durchbrechungen (12, 13, 14, 15) außen im wesentlichen dem Verlauf des benachbarten Schildrandes folgen, wobei ein Randstreifen (19) des Schildes (1) mit annähernd konstanter Breite gebildet ist.

4. Schnuller nach einem der Ansprüche 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, daß die Ränder (18) der Durchbrechungen (12, 13, 14, 15) innen der Umrißlinie einer auf der dem Sauger gegenüberliegenden Seite eine die Sauger-Befestigungsstelle abdeckenden und insbesondere mit Griffabflachungen (10) versehenen Kappe (7) folgen.

5. Schnuller nach Anspruch 3 oder 4, dadurch gekennzeichnet, daß die Lippenabdeckstege (20, 21) und der Randstreifen (19) ungefähr gleich breit, z.B. 5 bis 6 mm breit, sind.
6. Schnuller nach einem der Ansprüche 3 bis 5, dadurch gekennzeichnet, daß der Randstreifen (19) des Schildes (1) und/oder die Lippenabdeckstege (20, 21) an der Außenkante (22) eine in Richtung zur vom Sauger (3) abgewendeten Seite gekrümmte Form aufweist bzw. aufweisen.

(Hiezu 2 Blatt Zeichnungen)

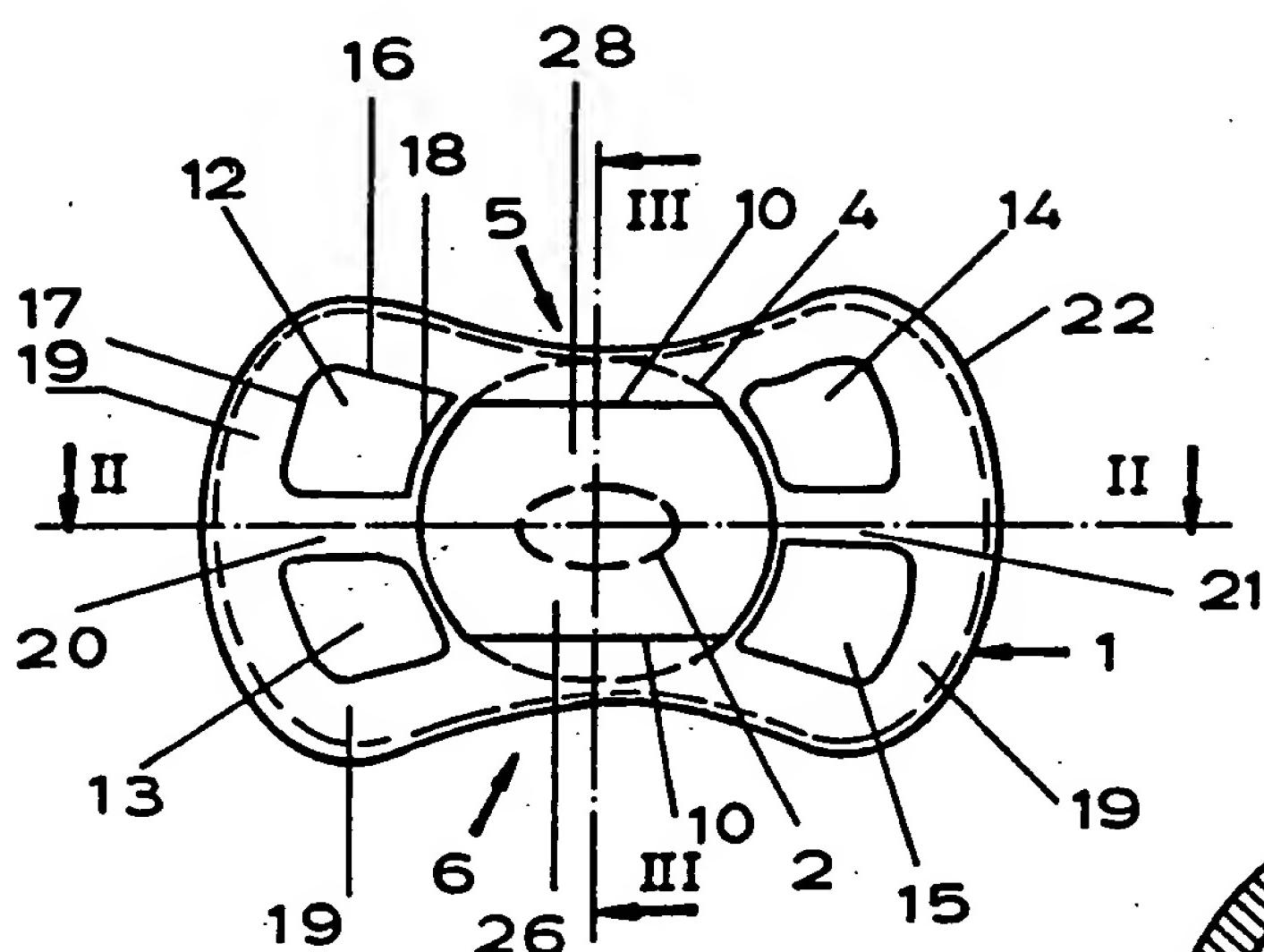


Fig. 1

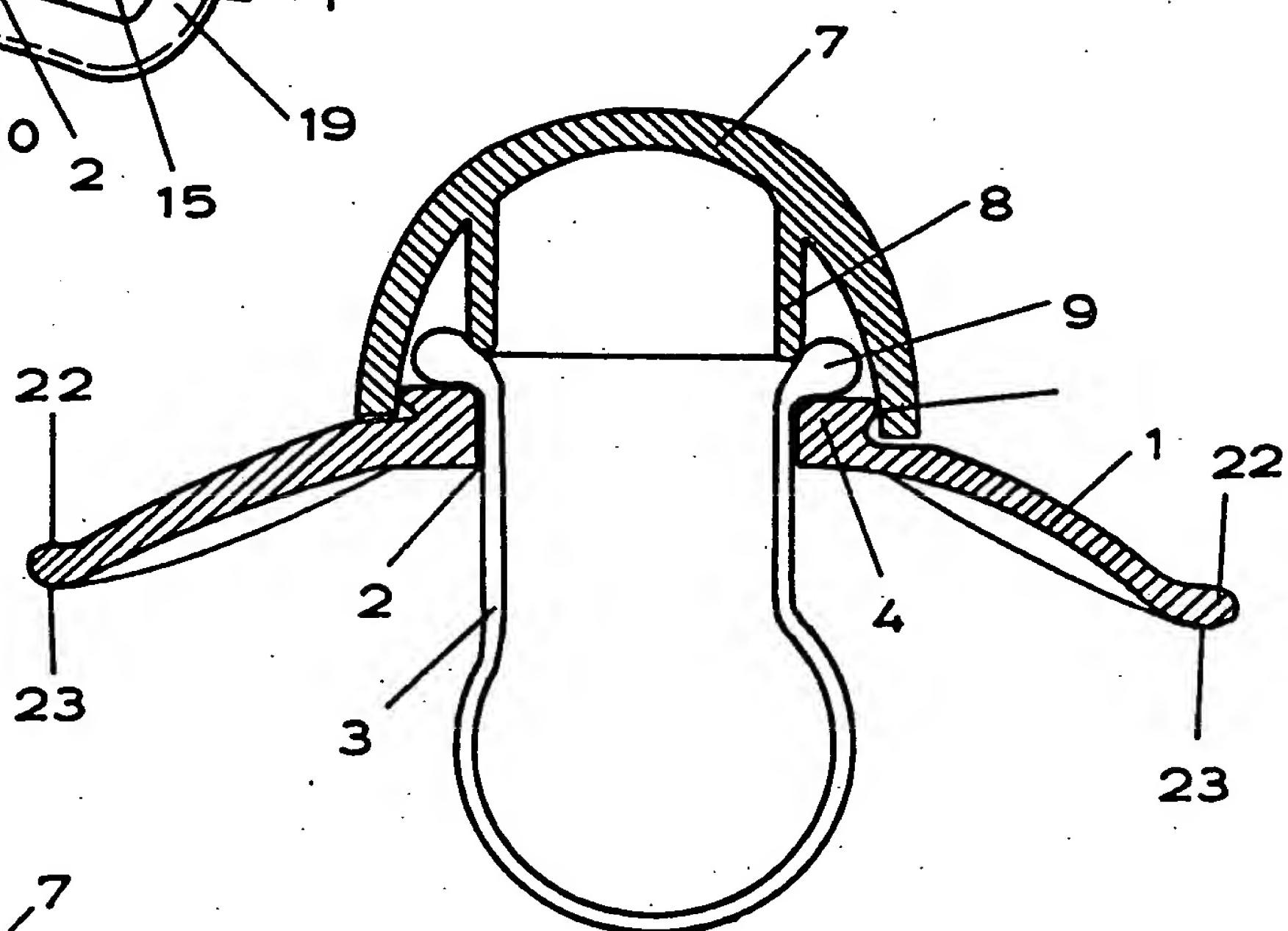


Fig. 2

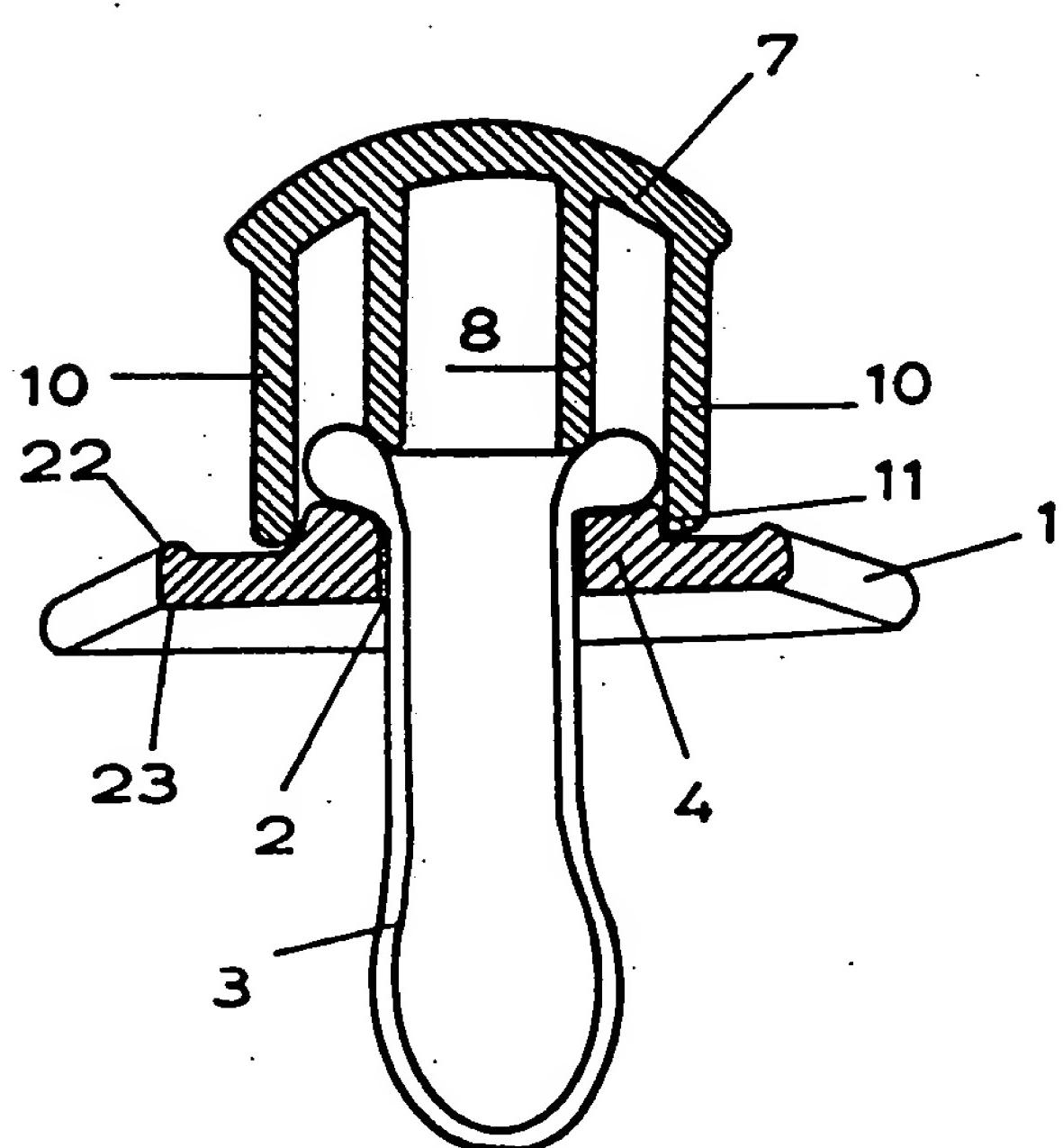


Fig. 3

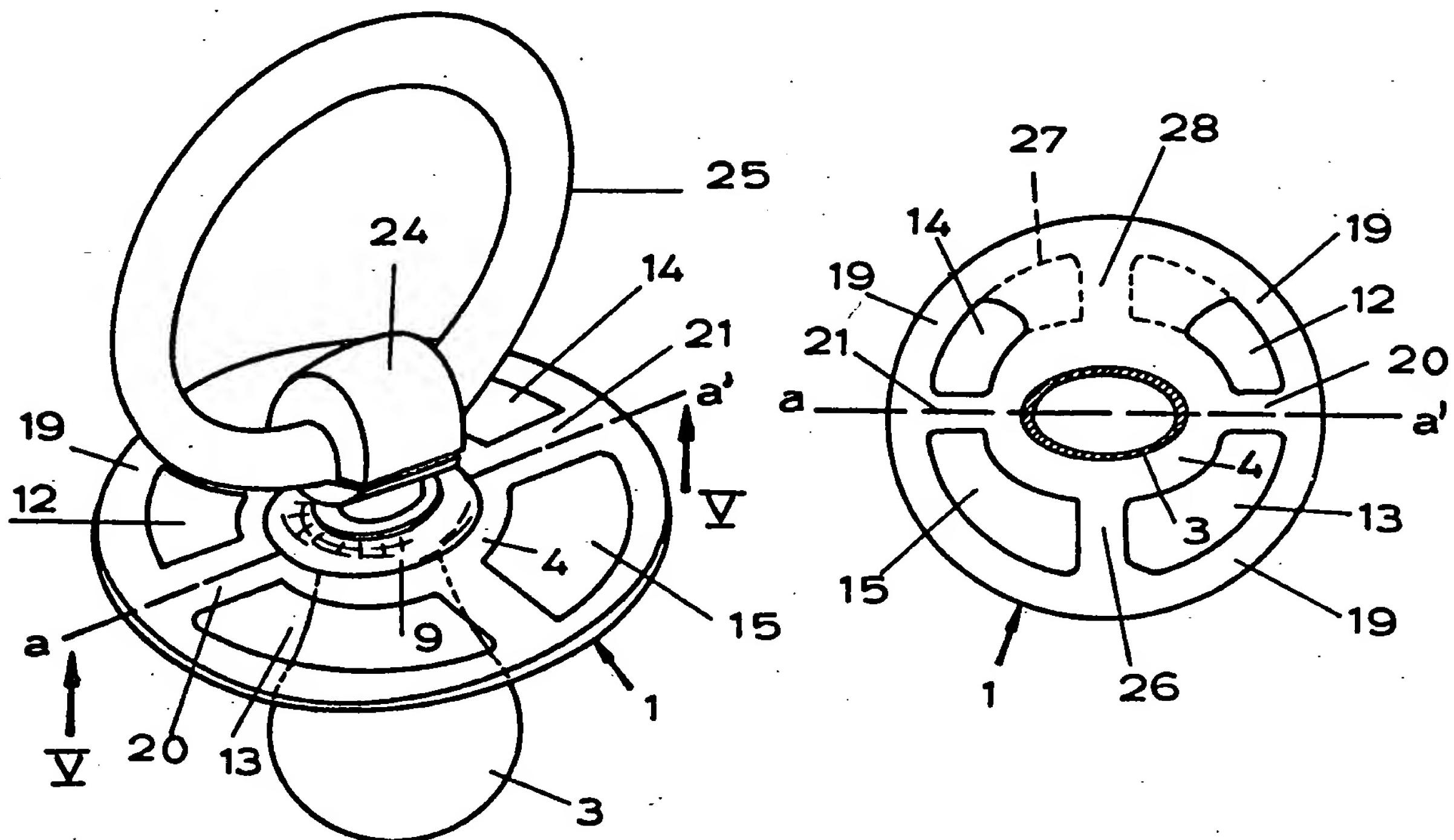


Fig.4

Fig.5

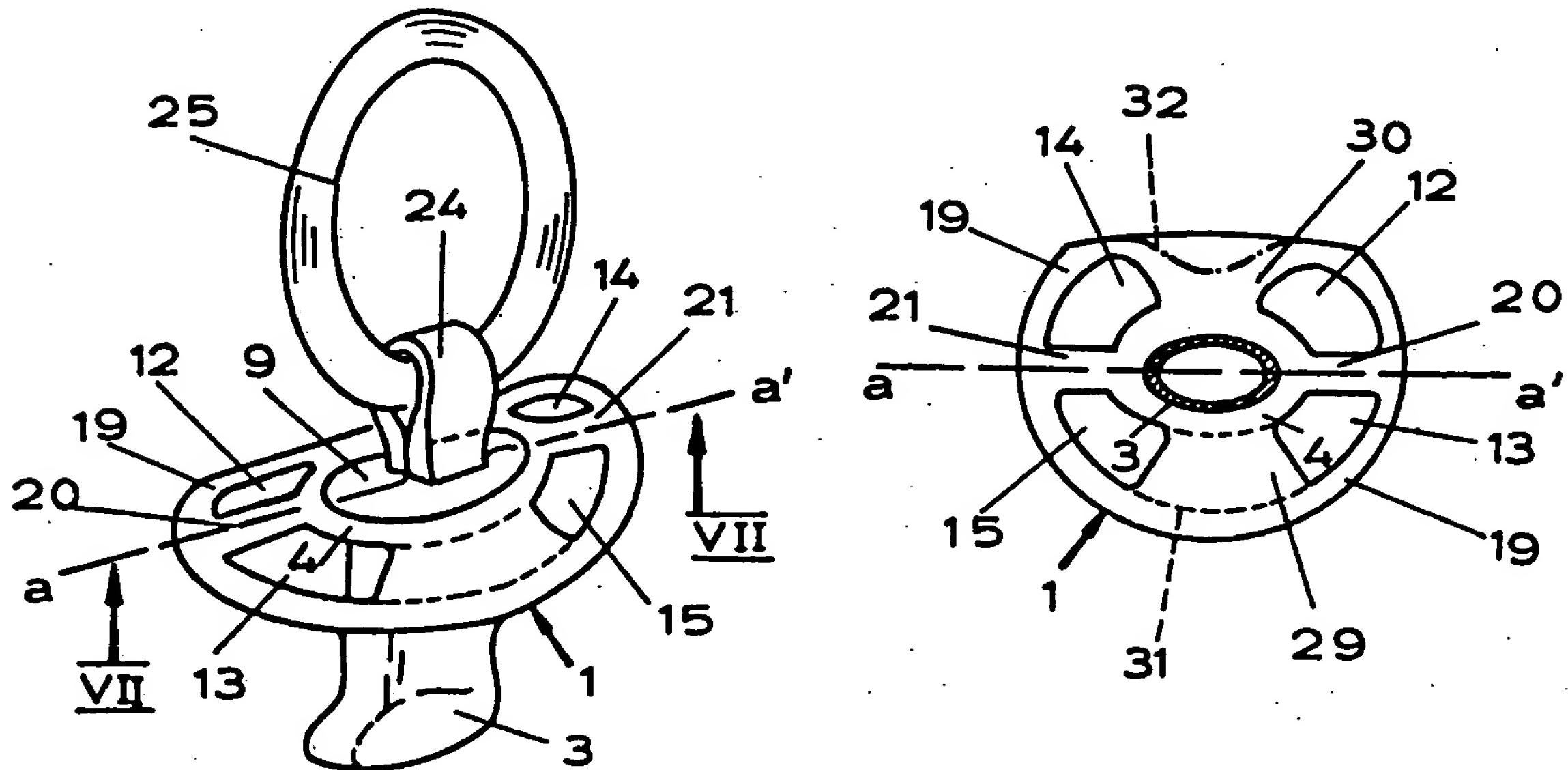


Fig.6

Fig.7